

Summary

Standardsoftware-Einführungsprojekte sind i.d.R. weit mehr als reine Investitionsprojekte. Es handelt sich bei ihnen im Wesentlichen auch um Organisationsprojekte, die durch den Eingriff in die vorhandenen Geschäftsprozesse weitreichende und tiefgehende Auswirkungen auf das gesamte Unternehmen mit sich bringen. Ein erfolgreicher Projektabschluss ist gerade deswegen für jede einzelne Unternehmung von immenser Bedeutung. Termin- und Budgetüberschreitungen sowie Funktions- bzw. Qualitätsdefizite gilt es unbedingt zu vermeiden. Dass dies bei Projekten in der Vergangenheit nicht immer möglich war, zeigen die Ergebnisse der in der vorliegenden Arbeit durchgeführten empirischen Untersuchung:

17 Prozent der Befragten gab an, dass die gesteckten Ziele tendenziell nicht erreicht wurden. 44 Prozent stellten fest, dass nicht alle Funktionen auf Anhieb richtig umgesetzt wurden und somit Nacharbeiten erforderlich waren. 60 Prozent sagten aus, den geplanten Fertigstellungstermin nicht erreicht zu haben und sogar 68 Prozent der Umfrageteilnehmer stellten in ihren Standardsoftware-Einführungsprojekten Budgetüberschreitungen von durchschnittlich 21 Prozent fest.

Die Ergebnisse sprechen eine überdeutliche und zugleich alarmierende Sprache. Es muss gehandelt werden.

Naturgemäß werden Projekte immer wieder mit Problemen und Risiken konfrontiert, die den Projektverlauf beeinflussen und dies wird wohl auch in Zukunft so bleiben. Allerdings ist der Umgang mit ihnen durchaus änderbar. Das in der vorliegenden Arbeit vorgestellte Konzept des Risikomanagements mit den Phasen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -priorisierung, Risiko-steuerung und Risikokontrolle und -überwachung folgt dem Ansatz eines proaktiven Umgangs mit den Risiken.

Der Auswertung der Studie zufolge sind die Top-5-Risiken von Standardsoftwareprojekten die mangelnde Zeit in der Planungsphase, die Mehrbelastung

der Mitarbeiter, die mangelnde Zeit in den weiteren Phasen, die mangelnde Fachkompetenz und die Tatsache, dass bei Änderungen keine Plananpassungen vorgenommen werden.

Durch das frühzeitige Erkennen und Bewerten von Risiken sowie einem strukturierten Entgegenwirken könnte in Zukunft der Ausgang von Standardsoftware-Einführungsprojekten nachhaltig positiv beeinflusst werden. Dass dies durch den Einsatz von Risikomanagement durchaus möglich wäre, wird durch die durchgeführten Studie bestätigt: So waren nämlich 58 Prozent der Befragten tendenziell der Meinung, dass sich die aufgetretenen Probleme im Vorfeld angekündigt haben und demnach hätten verringert, wenn nicht sogar verhindert werden können. Auch vor dem Hintergrund, dass in 78 Prozent der Projekte keine Risikomanagementkenntnisse vorherrschten, zeigt das große Potenzial.

Unterstützt werden kann der Risikomanagementprozess durch verschiedene Softwarelösungen, die entweder eigenständig oder in ein Projektmanagementtool integriert sind. Bei einer Evaluation sind insbesondere verschiedene Kernanforderungen wie beispielsweise die Multiprojekt- und Teamfähigkeit zu berücksichtigen.

Sicherlich ist der Einsatz von Risikomanagement in Standardsoftware-Einführungsprojekten kein Wunderwerkzeug, durch das mit wenig Aufwand alles erreicht werden kann. Aber wenn Risikomanagement im Projekt eingesetzt und gelebt wird, kann es relativ einfach dazu beitragen, dass sich die o.g. Zahlen über den Projektausgang in Zukunft nicht mehr wiederholen werden.

Das Potenzial für eine Verbesserung ist vorhanden – bleibt nur abzuwarten ob es in Zukunft auch genutzt wird.